

ENGEL, ASTRID / ERLEMANN, MARTINA

**SIND NANOSKALIGE NAHRUNGSERGÄNZUNGSMITTEL GESUNDHEITSSCHÄDLICH?
EINE DEBATTE AM KREUZUNGSPUNKT VERSCHIEDENER RISIKODISKURSE**

Astrid Engel, Münchner Projektgruppe für Sozialforschung, astrid.engel@sozialforschung.org
Martina Erlemann, Universität Augsburg, Wissenschaftszentrum Umwelt,
erlemann@wzu.uni-augsburg.de

**SEKTION LAND- UND AGRARSOZIOLOGIE: RURALE (POST)MODERNE:
ERSCHEINUNGSFORMEN, WAHRNEHMUNG UND UMGANG MIT UNSICHERHEITEN
UND RISIKEN IN UND DURCH DIE LANDWIRTSCHAFT**

Rezente Risiken, denen sich die heutige Gesellschaft stellen muss, zeichnen sich durch steigende Unsicherheit aus: Zeitlich und räumlich unabgrenzbar, sind ihre Folgen und Nebenfolgen nicht mehr abzuschätzen. Eindeutige Risikobewertungen sind nicht mehr möglich. In der risikopolitischen bzw. -soziologischen Debatte werden sie daher als „systemische Risiken“ bezeichnet. Auch die Agrar- und Lebensmittelwirtschaft ist zunehmend von solchen Risiken betroffen – exemplarisch hierfür sei der BSE-Skandal genannt. Unter dem Vorzeichen immer größer werdender Unsicherheiten und wachsendem Nicht-Wissen erfordern jene Risiken einen neuen gesellschaftlichen Umgang. In diesem Beitrag werden zwei aktuelle Risikokonflikte, Nahrungsergänzungsmittel (NEM) und nanoskalige Partikel, vorgestellt werden.¹

NEM entsprechen dem gesellschaftlichen Trend, mit Hilfe von Ernährung Körpergesundheit herzustellen und zu erhalten. Obwohl trotz wachsender Wissensbestände zu Nahrungsergänzungsmitteln bisher wenig spezifische Aussagen zu gesundheitlichen Risiken möglich sind, warnen Regulierungsbehörden eindringlich vor ihrer Einnahme. Seit einiger Zeit werden nun auch nanoskalige NEM entwickelt, um ihre Wirkung im Körper zu optimieren. In der Frage, wie jene zu bewerten seien, werden damit auch Risiken von nanoskaligen Partikeln relevant. Beide Risikodiskurse, die zu NEM als auch die zu nanoskaligen Partikeln, werden entscheidend durch (Noch-)Nichtwissen und die damit verbundenen Unsicherheiten geprägt. Im Bereich der nanoskaligen NEM, in dem beide Diskurse konvergieren, spielen diese Aspekte eine – so unsere These – noch größere Rolle. Die empirischen Ergebnisse der Diskursanalysen um die genannten Risikokonflikte werden unter der Perspektive aktueller Überlegungen der Risikosoziologie interpretiert und ausgelotet, welche Herausforderungen insbesondere die Aspekte der Unsicherheit und des anwachsenden Nicht-Wissens an die Lebensrealität moderner Gesellschaften stellt.

¹ Die diesem Beitrag zugrunde liegenden Daten stammen aus dem BMBF-finanziertem Projekt „Risikokonflikte visualisiert – Entwicklung und Erprobung von internetbasierten Argumentationslandkarten“ unter der Leitung von S. Böschen, C. Kropp und J. Soentgen.